Schanzen leben

DM 1,50

MAI
neunzehnhundert 84

INHALTSANGABE

KEIN SCHWEIGEN ZU VERGEWALTIGUNG

441/61

ALEXANDROS CLUB 103 BAR

EIN LACHEN WIRD ES SEIN DAS EUCH BEERDIGT!!



Die Zukunft steht auf dem Spiel

Es ist soweit!3 Jahre lang haben uns die Behörden der Stadt Hamburg mit leeren Versprechungen hingehalten.Deshalb haben wir, die Initiative zum Erhalt der Jägerpassage,heute am 1.Mai die Südterasse besetzt.Mit aller Entschlossenheit wollen wir der Öffentlichkeit und den behördlichen Vertretern der Stadt Hamburg unsere Forderungen deutlich machen.
Seit Jahren bemühen wir uns die Gebäude in der Wohlwillstraße mit ihren billigen,um 3,-DM/qm liegenden Wohnräumen im verbliebenen Ganzen vor der Zerstörung zu bewahren,in Selbstverwaltung instandzusetzen und zu bewohnen.
Mit fadenscheinigen Begründungen wie "der Entscheidungsfindungsprozeß dauere an" und immer wieder verschobenen Senatsentscheidungen wurden wir zum ruhigen Abwarten gebracht.
Geld zur Instandsetzung wurde bereitgestellt,um zurückgezogen zu werden. Gutachten wurden fertiggestellt,um durch weitere Gutachten mit höheren Kostenschätzungen als überholt abgetan zu werden. Durchweg sträubten sich die zuständigen Behörden,unser Konzept zum Erhalt der Jägerpassage,zu ihrer Instandsetzung und Nutzung in Selbstverwaltung auch nur zur Kenntnis zu nehmen.
Erst ein Gutachten des Denkmalschutzamtes,das Teile unseres Konzepts beinhaltete,mußten sie wenigstens der Form halber wahrnehmen.
Das war's dann auch!!
Die Kulturbehörde,allen voran Helga Schuchardt, sorgten mit ihrer faulen Kompromißbereitschaft dafür,daß die Südterasse trotz ihrer Erhaltenswürdigkeit und den Nutzungsmöglichkeiten bei den Behörden faktisch als abgerissen gelten konnte.

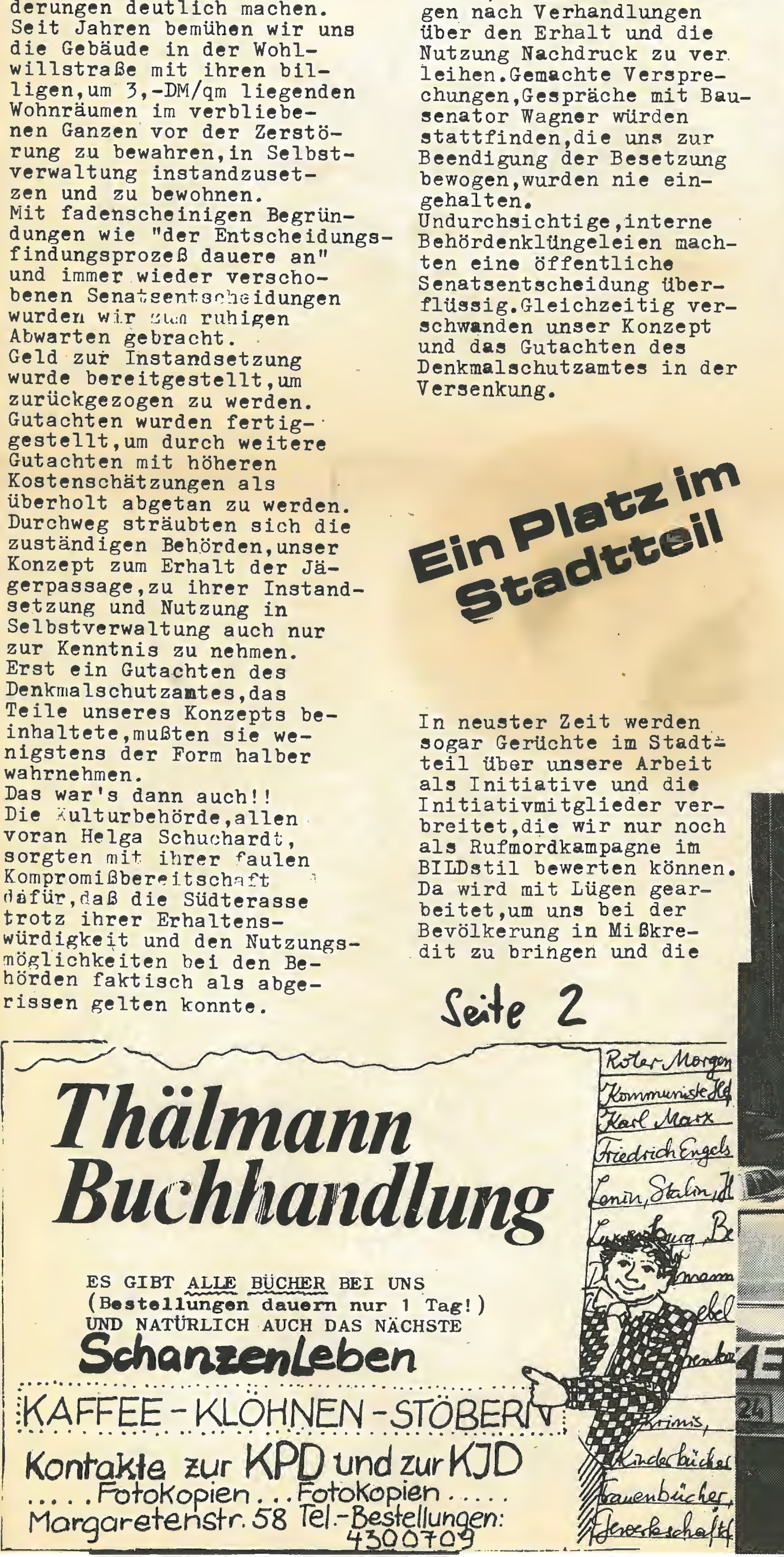
die zur Begründung angegebenen schlechten Lichtverhältnisse zwischen den Terassen kann jeder Wohnungssuchende angesichts des sozialen Wohnungsbaus àla Steilshoop und Kirchdorf Süd nur als schlichten Unsinn bezeichnen.

Im Herbst letzten Jahres besetzten wir die Südterrasse,um unseren Forderungen nach Verhandlungen über den Erhalt und die Nutzung Nachdruck zu verleihen.Gemachte Versprechungen,Gespräche mit Bausenator Wagner würden stattfinden,die uns zur Beendigung der Besetzung bewogen,wurden nie eingehalten.
Undurchsichtige,interne Behördenklüngeleien machten eine öffentliche Senatsentscheidung überflüssig.Gleichzeitig verschwanden unser Konzept und das Gutachten des Denkmalschutzamtes in der Versenkung.

Ein Platz im Stadtteil

In neuster Zeit werden sogar Gerüchte im Stadtteil über unsere Arbeit als Initiative und die Initiativmitglieder verbreitet,die wir nur noch als Rufmordkampagne im BILDstil bewerten können. Da wird mit Lügen gearbeitet,um uns bei der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen und die Abrißpolitik der Stadt Hamburg den Anwohnern schmackhafter zu machen. Die Südterasse, die als Möglichkeit zur Einrichtung von Wohnungen und Werkstätten von ungemeiner Wichtigkeit ist, soll fallen.Unsere Selbstverwaltungsvorstellungen sollen in "großzügigerweise"zur Verfügung gestellten 8 Wohnungen in der Mittelterasse enden. So wollen also Politiker und Schreibtischtäter in den Behörden auf unser Konzept eingehen!

Nein Danke!Das lassen wir uns nicht gefallen! Unsere Geduld ist aufgebraucht!Wir fordern die Erfüllung aller unserer berechtigten Forderungen. Wir wissen,das die Stadt Hamburg sich nicht anders zu helfen weiß,als die Erfüllungsgehilfen ihrer bürgerfeindlichen Politik,die Polizei,zu schikken.Wir werden uns nicht einschüchtern lassen!
Wir fordern:
-den Erhalt sowohl der Mittelterasse,als auch der Südterasse!
-Freigabe der schon einmal mal bereitgestellten und vorhandenen Instandsetzungsgelder!
-Sofortiger Beginn der Instandsetzung!
-Durchführung der Instandsetzung in der Art unserer Vorstellungen, eine Zusammenarbeit von uns in Selbsthilfe(Kostensenkung),von den Autonomen Jugendwerkstätten(Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen) und von ausgebildeten Handwerkern (um fachlich versierte Arbeit zu gewährleisten)!
Keine weiteren Verzögerungen!!
-Abzug aller Bullen!!



Frühling des Widerstands

Die Aktion zur Besetzung der Jägerpassage begann pünktlich um 13⁰⁰ Uhr. Etwa 20 Leute der Jägerpassagenini gingen in das Haus, d.h. in die Südterrasse und machten das Haus von innen dicht. Gleichzeitig ging ein TAZ-Reporter mit ins Haus. Nach knapp 20 Minuten waren die ersten 6 Streifenwagen vor Ort, machten aber keine Anstrengungen, die Ansammlung von Unterstützern vor dem Eingang Wohlwillstraße/ Jägerpassage abzudrängen.

Eine viertel Stunde später kamen die ersten Wannen und legten erstmal einen satten Auffahrunfall hin. Dann stürzten die Behelmten knüppelschwingend und ohne Vorwarnung auf die Leute vor den Eingängen der Jägerpassage, verletzten 2 Frauen und trieben alle die Straße hinunter. Danach gingen die Bullen in gleicher Manier in das Haus und verprügelten in übelster Weise alle Besetzer, davon 4 krankenhausreif mit Gehirnerschütterungen und Platzwunden.
Der Reporter der TAZ verpaßte diese Packung nur, weil ihn der Pressesprecher der Bullen erkannte (man kennt sich halt, gelle!).

Die Leute, die nicht ins Krankenhaus geprügelt wurden, wurden nach Feststellung der Personalien in Handschellen aus dem Haus geführt und in die Knäste der Umgebung verfrachtet (z.B. Meßberg). Gegen Abend waren die meisten wieder aus dem Knast heraus.

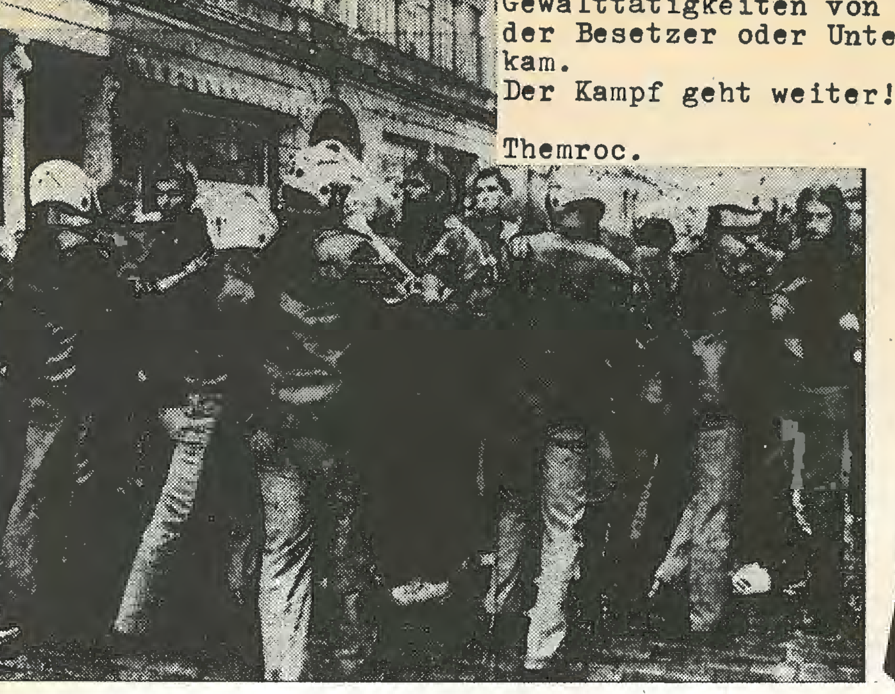
Vor dem Haus herrschte keine sehr große Konfrontationsbereitschaft. Es wurden aber immerhin etliche Streifenwagen plattgesetzt, die abgeschleppt werden mußten, weil die Bullen recht achtlos mit ihren Karren waren.

Trotzdem war die Besetzung innerhalb von 1 1/2 Stunden faktisch von der Bullerei unter "Kontrolle" gebracht. Die Zeiten für Hausbesetzungen sind verdammt schlecht. Es waren einfach zu wenig Leute im Haus, und die Unterstützer vor dem Haus wichen beim ersten Auftauchen der Bullen.



Außerdem sind Pawelcyks$ Schlägerbanden zu immer neuen Steigerungen der Brutalität fähig, siehe Straße und Haus, wo es zu keiner Zeit zu Gewalttätigkeiten von Seiten der Besetzer oder Unterstützer kam.
Der Kampf geht weiter!

Themroc.



Die neue Bullenwache wächst und wächst.....

Veranstaltungen zur Bücherverbrennung

(in der alten Staatsbibliothek in der Grindelallee, HH 13)

- Die Arbeitsstelle für Exilliteratur wird in der Zeit vom 10.5 bis 5.6.84 im Ossietzky-Lesesaal Ihre Ausstellung

  schädlich und unerwünscht, verboten und verbrannt

  zeigen. Eröffnung: 10.5., 16.00 Uhr

- Im Rahmen dieser Ausstellung (Termine stehen noch nicht fest) wird es zwei Vorträge

  - Von Ausgeschalteten und Gleichgeschalteten. Zerschlagung und Selbstaufgabe eines demokratischen Literaturbetriebs

  - Heinz Liepman zum Beispiel (ein vergessener Hamburger Autor)

und ein Leseprogramm mit Texten von und zu Ossietzky geben.



Graffiti und Scherben in der Walpurgisnacht

Nicht wie in den letzten Jahren hatten wir keinen Bock auch dieses Jahr wieder zwischen den Bullen Spalier zu laufen.Deswegen war die Planung sich in kleine Gruppen aufzuteilen und Hamburg unter Farbe und in Scherben zu setzen eine saugute Idee.
In vielen Stadtteilen blinken gute Parolen und ist reichlich Bruch an einschlägigen Projekten.
So wurde unter anderem auch das AK Altona gut unter Farbe gesetzt. Frauen haben dort ihre Wut zum Ausdruck gebracht gegen die Vergewaltigung und den Mord. Ebenso,wie gegen die Beschlüsse,die jetzt die Behörde zum Fall Altona gefällt hat.Da gibt es doch Menschen,die meinen,daß wenn Frauen unter I8 Jahren nicht mehr im Schwestern-Wohnheim wohnen,auch Schluß mit Vergewaltigungen und Mord ist.Dabei besteht allerdings ihr einziges Interesse nur darin,jegliche Verantwortung von sich zu schieben.

Wir allerdings denken nicht, das mit solchen säuischen Beschlüssen jetzt auch Schluß mit den Überfällen auf Frauen ist.
Wir,die gestern als Gruppe unterwegs waren haben uns als Gruppe überlegt,weiter gegen jegliche Art von Terror gegen Frauen Power zu machen.Dabei ist der Mord an der Frau in Barmbek die letzte Schweinerei, die uns die Notwendigkeit geben muß,uns gegen diese und andere Überfälle zusammenzuschließen.
So ist es zum Beispiel sinnvoll,das ihr euch abends grundsätzlich in das erste Abteil von U- und S-Bahn setzt,euch mit CS-Gas ausrüstet,laut auf euch aufmerksam macht,wenn ihr blöde angelabert oder angegrabbelt werdet,und auch auf andere Frauen achtet.
Kommt Frauen,laßt es uns nicht beim 3o.4. belassen - der Zettel ist noch lang!!
Haut drauf - und haut rein,Mädels!

ALEXANDROS CLUB 103 BAR

EIN LACHEN WIRD ES SEIN DAS EUCH BEERDIGT!!

KEIN SCHWEIGEN ZU VERGEWALTIGUNG

KLEIN ANZEIGEN

Verschenke meine Gedichte
H. Seethaler
Wasnergasse 43
A-1200 Wien 20
KOSTEN NIX!

Verschenke eine geile Tiefkühltruhe-selbst abzuholen-Tel. 449469

Suche schnell u. billig ein leichtes kleines Daunenoberbett,eine Kindertragetasche u. einen Kinderzwillingswagen. Hannah Tel. 436236

Weiß wer ein geiles Zimmer in ner WG im Viertel?432756

..Weiteres..

Dem Pfauenauge ein ♡liches zum 5jährigen bestehen. Wo bleiben die Pullover für die gesamte BI?! Kommt rüber mit den Teilen,he!

.. GLÜCKWUNSCH..
Hey, Regine - laß dich lieb zum Geburtstag knutschen...

unseren lieben Kollegen von der weitverbreiteten Stadtteilzeitung 'Billhorn' einen herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Weiterhin frohes Erscheinen und zockt noch recht viel Kohle ab.

VIEHABFERTIGUNGSBETRIEB FRAUE[N]
PRAXIS

Ich habe in der Praxis Grüntha[l] Waesch üble Erfahrungen gemach[t] und bitte alle Frauen,die ähnliches da erlebt haben,spez.bei Waesch,mir ihre Erfahrungen über Schanzenleben / c.o. "die Druckerei" Schanzenstraße 59 zu schreiben moni

bummbudibumm
Gruß an die Rocky Mountains von der G.F.
Ein liebes Willkommen für Ulla ♡ von deinen Mädels

Fahrradrucksack (mit Inhalt) am 30.4. gefunden: Tel. 438572

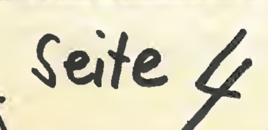
gerd & christine's
tel. 4349 51
WEINHANDLUNG
2 hamburg 6
schanzenstraße 11
Flaschenweine+Weine vom Faß

Ecken und Enden... an allen Ecken und Enden und und wieder

....munkelt man,daß am Sternschanzenbahnhof die Videoanlage des Hanse-Journals etwas mehr Farbe bekommen hat.....
....wird geflüstert,daß VASCO DA GAMA Nicaragua Kaffee verkauft,der nur 2o% Nicaragua Kaffee enthält,daß er Gemüse vom Großmarkt als Bio-Gemüse teuer verkauft u. seine Körner mit Maden u. Mäuseködel angereichert sind.....
....ist es ne Tatsache, daß sich der Sommer mal wieder zurückgezogen hat....

....nervt der Springbrunnen hinter'm Stairway höllisch u. überhaupt-Touris raus aus'm Schanzenviertel!!.....
....wurde bekannt, daß Nagelratschen an dicken Autos gut kommt....
....kann man es kaum noch mit ansehn,wie die neue Bullenwache vor unserer Nase still vor sich heranwächst....

Lieben Gruß an Jürgen...



Leserinnenbrief

DAS IST WOHL 'NE SAUEREI
Kann ich denn keine Zeitung mehr mit in unsere Wohnung nehmen? Einer der einzigen Orte,an dem ich nicht ständig an Pimmelträger erinnert werden möchte !
Und nun diese Geschmacklosigkeit Symbole patrialer Herrschaft haben bei mir nichts zu suchen, schmiert es Euch an die Nase !

Anonym

mit diesem Brief kehrte das im letzten Schanzenleben beigelegte Verhüterli wieder zu uns zurück.

Und hier unsere Antwort:

Sehr geehrte Dame!
Offensichtlich hat Sie der Anblick unserer Beilage derartig erschreckt,daß Sie nicht mehr dazu kamen,den dazugehörigen Artikel unserer Gesundheitsredaktion zu lesen. So erklärt sich vielleicht, daß Sie unsere Verarschung der neuen Bhagwan Message nicht als solche erkannten. Vorbeugend möchte ich noch bemerken,daß das'Schanzenleben' keine Frauenzeitung ist, und es deshalb nicht auszuschließen ist,daß auch in Zukunft Dinge aller Art,die Ihnen als Geschmacklosigkeiten vorkommen können,in der Zeitung zu finden sind.

Ute u. die Gen aus der Red.

KLOKSWEG

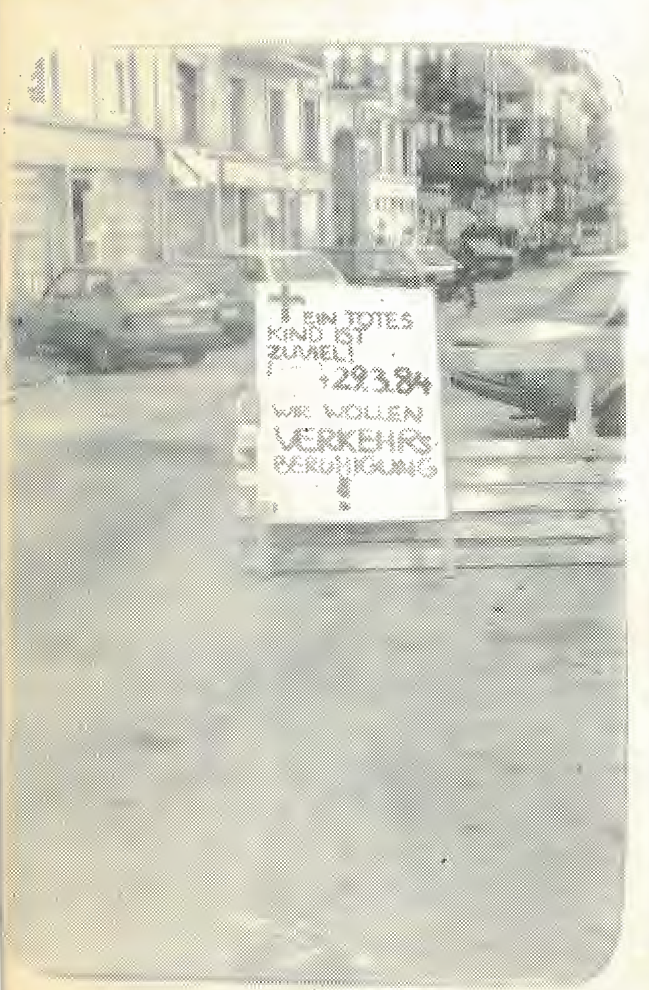
Kloksweg, der kleine Verbindungsweg zwischen Weidenallee und Schäferstraße, wird grundinstandgesetzt. Doch der Weg zur angestrebten Selbstverwaltung scheint noch lang zu sein. Was ist bisher passiert? Durch den Tod der ehemaligen Eigentümerin stand der Kloksweg zum Verkauf und der Miethai Jaschinowski war zum Kauf entschlossen. Die Aussicht auf modernisierte Wohnungen zu Höchstmietpreisen und der üble Ruf des Herrn Jaschinowski ließ die Mietergemeinschaft immer enger zusammenrücken, was in der Gründung des Kloksweg-Verein e.V., der eine Selbstverwaltung anstrebt, mündete. In vielen Gesprächen mit Politikern, Behördenvertretern von dem Koordinierungsausschuß und durch die Bezirksamtsleitung Eimsbüttel, die den Verein als Modellversuch unterstützt, wurde erreicht, daß die Stadt den Kloksweg kaufte. Ein erstes Gespräch über die Selbstverwaltung fand mit Behördenvertretern und der SAGA statt und wurde vertagt. Es soll aber weiter verhandelt werden, wir sind gespannt ! Die nächste Hürde wurde von der Baubehörde errichtet; sie wollte unbedingt Kloksweg 2 abreißen und zwar wegen mangelnder Besonnung und Belichtung. Wenn man diese Kriterien auf ganz Hamburg umlegt, was wäre dies für ein Kahlschlag. Wieder wurden alle zur Unterstützung, diesmal für Haus 2, gebeten. Das Resultat: Haus 2 bleibt stehen.
Dann wurde durch die Bürgerschaft das Geld für Instandsetzungen der stadteigenen Häuser ersatzlos gestrichen. Nach langem hin und her und viel Einsatz gab es dann doch eine Möglichkeit. Jetzt werden wir instandgesetzt. Und die Selbstverwaltung ? Nun ist die Behörde am Zug.

Kloksweg e.V.



KINDERMORD IN DER VEREINSSTRASSE

Wie alle inzwischen wohl wissen, wurde am Nachmittag des 29.3.84 in der Vereinsstr.Kemal, 4Jahre totgefahren.Der Junge lief aus einer Toreinfahrt auf die Straße,



und wurde von einem alkoholisierten Mantafahrer,der mit 87Km/h längsheizte,umgenietet und mitgeschleift. Die Bremsspur war 16 Meter lang!
Unmittelbar danach fingen dort wohnende Mütter an,Unterschriften für Verkehrsberuhigung zu sammeln und es kamen innerhalb einer Woche ca.600 zusammen. Die Vorstellungen der Form der der verkehrsberuhigung gleichen den in der Lindenallee z.B..Die Behörde sicherte zu, Schilder mit 30 km/h aufzustellen, es tat sich bislang jedoch nichts in dieser Richtung.

Eine knappe Woche später wurde an der Ecke Vereinsstraße/Margareten straße eine Blockade durchgeführt an der sich ca. 100 Leute beteiligten.Die Anwesenden Bullen hielten sich bis zum geplanten Ende der Blockade (18 UHr) relativ zurück. Danach gingen die Leute auf der Straße zu der, vor Haus Nr. 57, errichteten Gedenkstätte und lösten dann die Blockade auf.
Das Kinderhaus Heinrichstr. unter stützt die Forderrung nach Verkehrsberuhigung und legte vor dem Haus einen Kranz nieder.
Um die Autofahrer zum langsamfahren zu zwingen, wurden Sperrmüllgegenstände auf die Straße gestellt. Diese wurden von Uniformierten und und Zivi's wieder aus dem Weg geräumt und von den Anwohnern gleich wieder auf die Staße gestellt. Diese Sperrmüllaktion dauerte 4 Tage.

Bei der fortwährenden Unterschriftensammlung kam es hin und wieder zu reaktionären u. dummen Sprüchen der Autofahrer, wobei sich einer bei dem Spruch " das war doch nur ein Kanaggergör" nur eine Ohrfeige einhandelte. Autofahrer, die meinen, jetzt extra durch diese Str. heizen zu müssen, werden mit faulem Obst beschmissen.
Einige Leser der BILD, die immernoch an das Gute und Richtige der Aktion "ein Herz für Kinder" glauben, wurden ihrer Illusionen beraubt, als sie erfahren mußten, daß der zuständige Redaktör es nicht für wert hielt, über die Aktionen und Forderungen der betroffenen Anwohner in der Zeitung zu berichten.Die vorher besorgten Aufkleber "Ein Herz für Kinder" wanderten daraufhin in den Müll.
Die bis Redaktionsschluß letzte Aktion war eine Demo mit ca. 300 Leuten durch das Viertel, bei der auch der NDR durch Anwesenheit glänzte.

DAS WENDLAND BLEIBT ATOMMÜLLFREI !!!

Gegen den Willen großer Teile der Bevölkerung soll irgendwann in den nächsten Monaten der erste Atommüll ins Wendland angeliefert werden. Für diesen Fall lief am 30. April die zweite Stufe des Widerstandskonzeptes (erste Stufe: Menschenkette): Die Blockade der wichtigsten Zufahrtsstraßen in den Landkreis als Probe für den Ernstfall (dritte Stufe: effektive Blockade der Atommüllanlieferungen).
Ca. 5.000 Menschen verteilten sich auf die fünf Bundesstraßen und versuchten, die Straßen mit verschiedenen Konzepten dichtzumachen.



Hier zwei Eindrücke von der B 191 und der B 216:
Sonntag abend sammelten wir uns in Gülden und bekakelten die letzten organisatorischen Dinge für den nächsten Morgen. In Kleingruppen sollte versucht werden, auf der B 191 Materialblockaden zu errichten. Das böse Erwachen kam dann schon um 3.00 h nachts. Von den Hupen unserer Kradmelder geweckt, sahen wir unser Lager von einem Riesenaufgebot der grünen Schergen umstellt. Ein riesiges Flutlicht erhellte diese Szenerie. Mir fielen Bilder aus Chile und dem Hitlerfaschismus ein!
Eine eilig einberufene VV fand dann im Saal der Kneipe statt. Während wir noch diskutierten, wie wir mit der neuen Situation umgehen sollten, wurden draußen schon die ersten Leute abgeführt und in die bereitstehenden Knastbusse verladen. Polizei SA,SS !Leute, die im Haus waren, wurden nicht mehr rausgelassen. Nach sechs Stunden waren fast alle Leute (550) abtransportiert, nachdem der Saal von den Bullen gestürmt und unter Einsatz von Chemical Mace Schlagstock geräumt worden war In Lüneburg, Uelzen und inner Walachei wurden die Leute dann wieder ausgesetzt. Doch diese Taktik der Bullen kam nicht ganz hin. Nach ein paar Stunden waren die meisten Leute wieder da, sammelten sich und das ursprüngliche Konzept wurde durchgezogen. Mit vier bis fünf Wagen fuhren wir durch den Wald an die B 191 ran, türmten Baumstämme und andere Klamotten auf die Straße und dann wie der weg und an anderer Stelle neu. Meist würden die Blockaden zwar wieder geräumt, aber die Straße war stundenweise schon dicht und die Bullerei hatte allerhand zu tun. Für den 'Ernstfall' müssen wir uns allerdings noch einiges überlegen.

An der B 216 ist das Konzept grundsätzlich anders gewesen. Geplant war die Blockade mit Autokonvoi verbunden mit Sitzblockade, was meiner Meinung nach auch gut geklappt hat. Morgens um 4.00 h war wecken angesagt und anschließend sind dann alle rein ins Auto. Die Bullen hatten die Zufahrt zur Bundesstraße schon abgesperrt, nach einem gescheiterten Versuch über einen Feldweg, sind wir dann über Hitzacker problemlos (fast) an die vorgesehene Blockadestelle gelangt, welche durch eine Wanne und sechs Bullen markiert war.

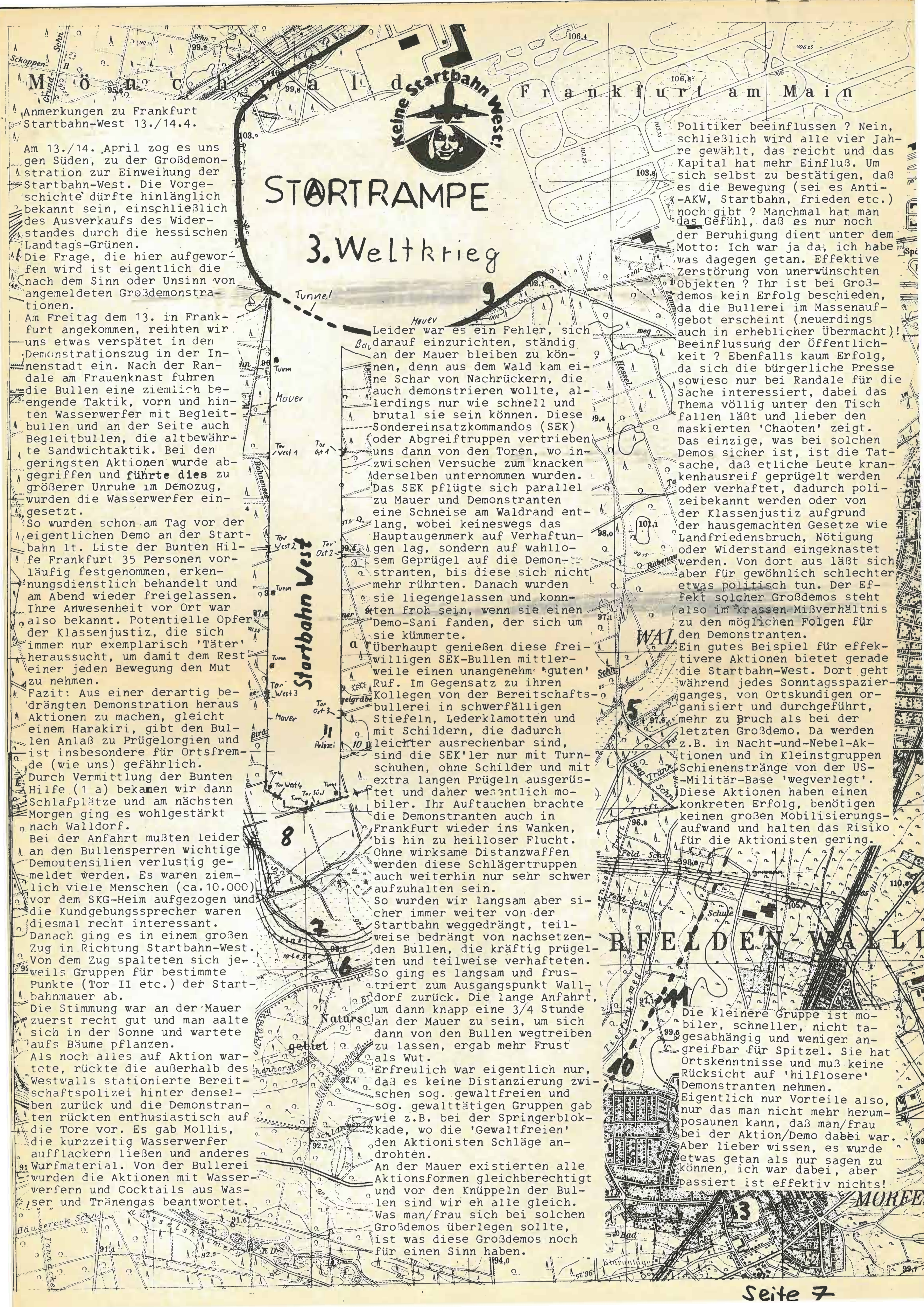
Hier entsteht unser Atomstaat

Ruckzuck war die Straße dicht und alle Leute guckten mehr oder minder erstaunt in die Gegend: Erstens wegen des geringen Bullenaufgebots und vor allem, weil kaum jemand damit gerechnet hatte, überhaupt auf die Straße zu kommen. Nach einiger zeit veränderte sich dann die Situation. Offenbar waren die Bullen mit Gülden 'fertig' und rückten nun auf der B 216 an. Nach dem üblichen Geplänkel des Einsatzleiters wurden die Leute, die zwischen den Autos saßen und standen, auf den Grünstreifen befördert. Desgleichen passierte mit den Autos. Rund zwei Stunden waren die Bullen damit beschäftigt, die Wagen zum Teil recht unsanft an die Seite bzw. in den Graben zu rücken. Schwitz! Endlich hatten sie dann einen Fahrstreifen frei, womit jedoch der Verkehr immer noch nicht passieren konnte, weil nun das Katz-und-Maus-Spiel begann. Wagen zurückschieben, Leute auf die Straße, Gestrüpp auftürmen, Wasserwerfereinsatz, Bullen hinterher und das ganze immer nochmal von vorn.

Gegen Mittag wurden dann nochmal zusätzlich Bullen eingeflogen. Nach einigem hin und her hatten sie es dann geschafft, einen großen Teil der Demonstranten auf einer Lichtung einzukesseln. Daraufhin wurden ca. 150 Leute festgenommen, Personalien festgestellt und ca. 30 km entfernt ausgesetzt. Der Rücktransport klappte dann relativ schnell und die Aktionen wurden in Metzingen und Göhrde fortgesetzt.
So, jetzt hab' ich keine Lust mehr - schlußendlich denke ich, daß die Blockade gut geklappt hat. Es ist allerdings zu befürchten, daß auch die Bullen daraus gelernt haben und das nächste Mal ihre Kräfte verstärken und effektiver einsetzen werden.

AKW-Gegner aus dem Schanzenviertel





Anmerkungen zu Frankfurt Startbahn-West 13./14.4.

Am 13./14. April zog es uns gen Süden, zu der Großdemonstration zur Einweihung der Startbahn-West. Die Vorgeschichte dürfte hinlänglich bekannt sein, einschließlich des Ausverkaufs des Widerstandes durch die hessischen Landtags-Grünen.

Die Frage, die hier aufgeworfen wird ist eigentlich die nach dem Sinn oder Unsinn von angemeldeten Großdemonstrationen.

Am Freitag dem 13. in Frankfurt angekommen, reihten wir uns etwas verspätet in den Demonstrationszug in der Innenstadt ein. Nach der Randale am Frauenknast fuhren die Bullen eine ziemlich beengende Taktik, vorn und hinten Wasserwerfer mit Begleitbullen und an der Seite auch Begleitbullen, die altbewährte Sandwichtaktik. Bei den geringsten Aktionen wurde abgegriffen und **führte dies** zu größerer Unruhe im Demozug, wurden die Wasserwerfer eingesetzt.

So wurden schon am Tag vor der eigentlichen Demo an der Startbahn lt. Liste der Bunten Hilfe Frankfurt 35 Personen vorläufig festgenommen, erkennungsdienstlich behandelt und am Abend wieder freigelassen. Ihre Anwesenheit vor Ort war also bekannt. Potentielle Opfer der Klassenjustiz, die sich immer nur exemplarisch 'Täter' heraussucht, um damit dem Rest einer jeden Bewegung den Mut zu nehmen.

Fazit: Aus einer derartig bedrängten Demonstration heraus Aktionen zu machen, gleicht einem Harakiri, gibt den Bullen Anlaß zu Prügelorgien und ist insbesondere für Ortsfremde (wie uns) gefährlich.

Durch Vermittlung der Bunten Hilfe (1 a) bekamen wir dann Schlafplätze und am nächsten Morgen ging es wohlgestärkt nach Walldorf.

Bei der Anfahrt mußten leider an den Bullensperren wichtige Demoutensilien verlustig gemeldet werden. Es waren ziemlich viele Menschen (ca.10.000) vor dem SKG-Heim aufgezogen und die Kundgebungssprecher waren diesmal recht interessant.

Danach ging es in einem großen Zug in Richtung Startbahn-West. Von dem Zug spalteten sich jeweils Gruppen für bestimmte Punkte (Tor II etc.) der Startbahnmauer ab.

Die Stimmung war an der Mauer zuerst recht gut und man aalte sich in der Sonne und wartete aufs Bäume pflanzen.

Als noch alles auf Aktion wartete, rückte die außerhalb des Westwalls stationierte Bereitschaftspolizei hinter denselben zurück und die Demonstranten rückten enthusiastisch auf die Tore vor. Es gab Mollis, die kurzzeitig Wasserwerfer aufflackern ließen und anderes Wurfmaterial. Von der Bullerei wurden die Aktionen mit Wasserwerfern und Cocktails aus Wasser und Tränengas beantwortet.

Leider war es ein Fehler, sich darauf einzurichten, ständig an der Mauer bleiben zu können, denn aus dem Wald kam eine Schar von Nachrückern, die auch demonstrieren wollte, allerdings nur wie schnell und brutal sie sein können. Diese Sondereinsatzkommandos (SEK) oder Abgreiftruppen vertrieben uns dann von den Toren, wo inzwischen Versuche zum knacken derselben unternommen wurden. Das SEK pflügte sich parallel zu Mauer und Demonstranten eine Schneise am Waldrand entlang, wobei keineswegs das Hauptaugenmerk auf Verhaftungen lag, sondern auf wahllosem Geprügel auf die Demonstranten, bis diese sich nicht mehr rührten. Danach wurden sie liegengelassen und konnten froh sein, wenn sie einen Demo-Sani fanden, der sich um sie kümmerte.

Überhaupt genießen diese freiwilligen SEK-Bullen mittlerweile einen unangenehm 'guten' Ruf. Im Gegensatz zu ihren Kollegen von der Bereitschaftsbullerei in schwerfälligen Stiefeln, Lederklamotten und mit Schildern, die dadurch leichter ausrechenbar sind, sind die SEK'ler nur mit Turnschuhen, ohne Schilder und mit extra langen Prügeln ausgerüstet und daher wesentlich mobiler. Ihr Auftauchen brachte die Demonstranten auch in Frankfurt wieder ins Wanken, bis hin zu heilloser Flucht. Ohne wirksame Distanzwaffen werden diese Schlägertruppen auch weiterhin nur sehr schwer aufzuhalten sein.

So wurden wir langsam aber sicher immer weiter von der Startbahn weggedrängt, teilweise bedrängt von nachsetzenden Bullen, die kräftig prügelten und teilweise verhafteten. So ging es langsam und frustriert zum Ausgangspunkt Walldorf zurück. Die lange Anfahrt, um dann knapp eine 3/4 Stunde an der Mauer zu sein, um sich dann von den Bullen wegtreiben zu lassen, ergab mehr Frust als Wut.

Erfreulich war eigentlich nur, daß es keine Distanzierung zwischen sog. gewaltfreien und sog. gewalttätigen Gruppen gab wie z.B. bei der Springerblokkade, wo die 'Gewaltfreien' den Aktionisten Schläge androhten.

An der Mauer existierten alle Aktionsformen gleichberechtigt und vor den Knüppeln der Bullen sind wir eh alle gleich.

Was man/frau sich bei solchen Großdemos überlegen sollte, ist was diese Großdemos noch für einen Sinn haben.

Politiker beeinflussen ? Nein, schließlich wird alle vier Jahre gewählt, das reicht und das Kapital hat mehr Einfluß. Um sich selbst zu bestätigen, daß es die Bewegung (sei es Anti-AKW, Startbahn, frieden etc.) noch gibt ? Manchmal hat man das Gefühl, daß es nur noch der Beruhigung dient unter dem Motto: Ich war ja da, ich habe was dagegen getan. Effektive Zerstörung von unerwünschten Objekten ? Ihr ist bei Großdemos kein Erfolg beschieden, da die Bullerei im Massenaufgebot erscheint (neuerdings auch in erheblicher Übermacht)! Beeinflussung der Öffentlichkeit ? Ebenfalls kaum Erfolg, da sich die bürgerliche Presse sowieso nur bei Randale für die Sache interessiert, dabei das Thema völlig unter den Tisch fallen läßt und lieber den maskierten 'Chaoten' zeigt.

Das einzige, was bei solchen Demos sicher ist, ist die Tatsache, daß etliche Leute krankenhausreif geprügelt werden oder verhaftet, dadurch polizeibekannt werden oder von der Klassenjustiz aufgrund der hausgemachten Gesetze wie Landfriedensbruch, Nötigung oder Widerstand eingeknastet werden. Von dort aus läßt sich aber für gewöhnlich schlechter etwas politisch tun. Der Effekt solcher Großdemos steht also im krassen Mißverhältnis zu den möglichen Folgen für den Demonstranten.

Ein gutes Beispiel für effektivere Aktionen bietet gerade die Startbahn-West. Dort geht während jedes Sonntagsspazierganges, von Ortskundigen organisiert und durchgeführt, mehr zu Bruch als bei der letzten Großdemo. Da werden z.B. in Nacht-und-Nebel-Aktionen und in Kleinstgruppen Schienenstränge von der US-Militär-Base 'wegverlegt'. Diese Aktionen haben einen konkreten Erfolg, benötigen keinen großen Mobilisierungsaufwand und halten das Risiko für die Aktionisten gering.

Die kleinere Gruppe ist mobiler, schneller, nicht tagesabhängig und weniger angreifbar für Spitzel. Sie hat Ortskenntnisse und muß keine Rücksicht auf 'hilflosere' Demonstranten nehmen.

Eigentlich nur Vorteile also, nur das man nicht mehr herumposaunen kann, daß man/frau bei der Aktion/Demo dabei war. Aber lieber wissen, es wurde etwas getan als nur sagen zu können, ich war dabei, aber passiert ist effektiv nichts!

Zoff im Haus der Jugend Schilleroper!

OFFENER BRIEF AN DAS BEZIRKSAMT-HAMBURG;MITTE

Hamburg, den 14.4.84

Wir, die unterzeichenenden Kinder-, Jugend- und Stadtteilinitiativen aus St.Pauli, dem Schanzenviertel, sowie dem Bezirk Mitte, müssen uns nach 1 Jahr Vorgesprächen und Verhandlungen mit dem Bezirksamt-Mitte über die konzeptionelle Gestaltung der Arbeit des HdJ's Schilleroper, mit Enttäuschung und Wut fragen, welchen Sinn die gemeinsamen Planungen und Absprachen hatten, wenn jetzt, knapp 2 Monate nach der offiziellen Einweihung des HdJ, die Träger dieser inhaltlichen Arbeit, nämlich die 4 Erzieher versetzt werden.

Betont worden war damals in den Gesprächen mit Behördenvertretern des Jugendwohlfahrtausschußes und des Jugendamtes, daß die Arbeit des HdJ endlich und notwendigerweise, als Schluß aus der verfehlten Arbeit der letzten Jahre, andere Akzente setzen sollte: es sollte eine stadtteilorientierte, parteiliche Arbeit, auch mit benachteiligten Gruppen in Zusammenarbeit mit den bereits im Stadtteil arbeitenden Initiativen laufen, es wurde den Initiativen damals sogar ein Mitspracherecht sowohl bei der Auswahl der Mitarbeiter, als auch bei der inhaltlichen Gestaltung der Arbeit versichert.

In der kurzen Zeit der Zusammenarbeit mit dem HdJ, ergaben sich mit den 4 Mitarbeitern fruchtbare Ansätze: es fand ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch im Jugendarbeitskreis und Initiativentreffen statt, Absprachen über die gemeinsam zu bewältigenden Aufgaben in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil wurden getroffen, eine Ferienfahrt gemeinsam mit dem Kinderglückverein durchgeführt, eine andere mit dem Regenbogen geplant. Im Gegensatz dazu war die Zusammenarbeit mit dem Leiter der Einrichtung, Herrn Kohlmeier von Anfang an recht unfruchtbar, sie wurde von ihm einerseits nicht gesucht, andererseits auch behindert, spätestens durch das Untersagen der Teilnahme am Jugendarbeitskreis für die Mitarbeiter. In Gesprächen erwies er sich als pädagogisch-fachlich unqualifiziert, indem er auf Nachfragen zum pädagogischen Konzept keine Angaben oder nur oberflächlich-ausweichende Anworten gab. Mädchenarbeit, von ihm anfangs als notwendig propagiert, wurde zunehmend von ihm verschleppt und blockiert. Mit der Begründung, die Jungen seien schließlich genauso benachteiligt, wurde der Beginn einer Gruppenarbeit mit Mädchen ständig rausgeschoben, stattdessen schlug er vor, in den Vorräumen der Toiletten, in denen es wiederholt zu Belästigungen von Mädchen gekommen war, Videokameras zu installieren. Nicht nur für uns als Einrichtungen war es schwierig Zugang zu ihm zu finden, weil er ständig der Einrichtung abwesend war, auch für die Jugendlichen, war es nahezu unmöglich Kontakt zu ihm aufzunehmen. Obwohl er dem Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen in der offenen Arbeit ständig auswich, maßte er sich an, Entscheidungen, etwa über die Vergabe von Honoraraufträgen zu vergeben, die dementsprechend nicht auf den Erfahrungen der Praxis basierten. Auf Grund all dieser Tatsachen stellen wir fest, daß W,Kohlmeier nicht team- und zusammenarbeitsfähig, und sowohl für die offene Jugendarbeit, als auch insbesondere für die Position des Heimleiters völlig ungeeignet ist.

Die Tatsache, daß ein Mitarbeiter bereits versetzt wurde, die anderen versetzt werden sollen, werten wir als Absage an eine stadtteilbezogene, parteiliche Arbeit. Für die Kinder und Jugendlichen im Haus selbst, sowie die unterzeichnenden Einrichtungen, die in den Mitarbeitern Ansprechpartner und Vertrauenspersonen gefunden hatten, ist die Entscheidung stattdessen W.Kohlmeier in seinem Amt zu bestätigen, ein Schlag ins Gesicht.

Darüberhinaus stellt die Entscheidung eine Bankrotterklärung der jugendpolitischen und pädagogischen Kompetenz des Bezirksamtes dar. Die Hansestadt ist damit um eine 4,6 Millionen teure Ruine der Jugendpolitik reicher. Es steht zu erwarten, daß die berechtigte Wut der Kinder und Jugendlichen im HdJ selbst sowie im Stadtteil ihren Ausdruck finden wird. Spätestens dann stellt sich wieder einmal die Frage, ob Jugendpolitik in Hamburg eigentlich schwerpunktmäßig nur noch von der Polizei gemacht werden soll!!?

Wir fordern das Bezirksamt auf, mit sofortiger Wirkung die Versetzung der Mitarbeiter rückgängig zu machen, bzw. sie zu stoppen, und stattdessen W.Kohlmeier aus seiner Position zu entlassen.

P.S.: Nach dieser Entscheidung des Bezirksamtes steht die Frage im Raum, ob es nicht für die betroffenen Kinder und Jugendlichen in dieser Stadt effektiver wäre und mehr Perspektive für sie hätte, wenn die im Landesjugendplan für die Häuser der Jugend vorgesehenen Gelder bar an sie ausgezahlt würden, anstatt damit Alibifunktionen zu finanzieren und die Jugendlichen damit weiter zum Narren zu halten!!!

PRESSEERKLÄRUNG 12.4.1984

der Grün-Alternativen Liste GAL

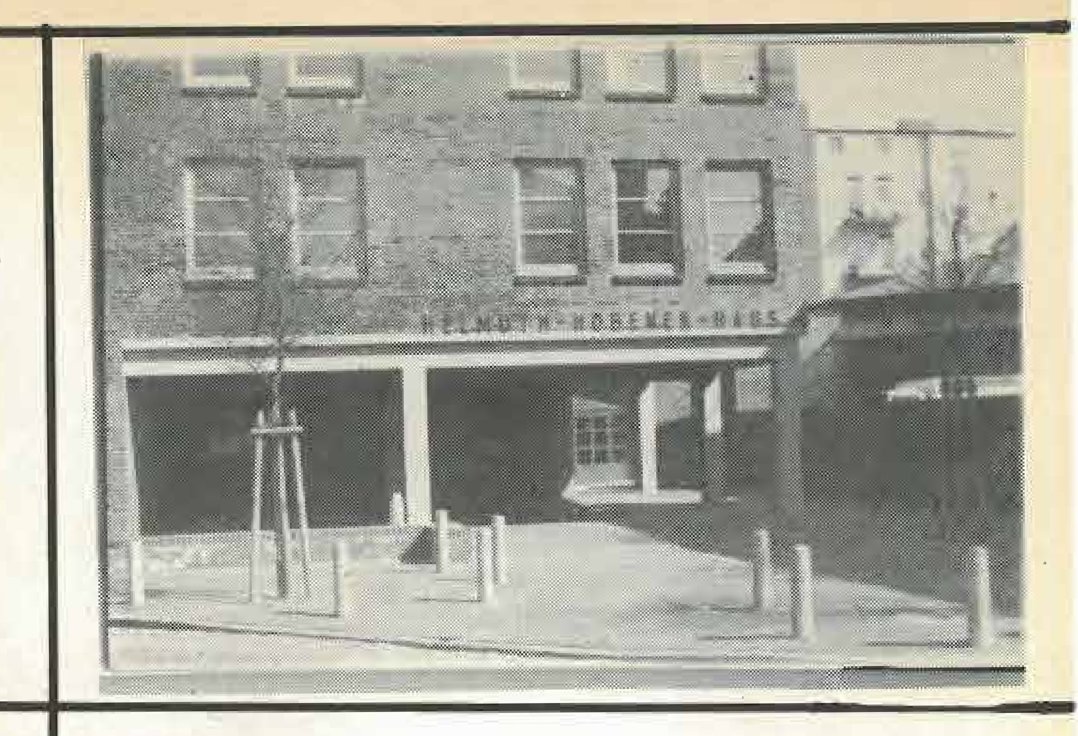
Mitarbeiterversetzung im Haus der Jugend St. Pauli

Nachdem in dem seit kurzer Zeit bestehenden Haus der Jugend an der Schilleroper - Helmut Hübener Haus - die Konflikte zwischen Mitarbeiter/innen und Heimleitung ständig schwelten, wurden diese nun auf die der Behörde eigentümlichen Art "gelöst". Drei der vier Mitarbeiter/innen wurden - noch in ihrer Probezeit - vor die Wahl gestellt: Entweder Versetzung oder Kündigung. Einer Mitarbeiterin wurde es freigestellt zu bleiben. Die Heimleitung wird jedoch in ein festes Angestelltenverhältnis übernommen.
Ab Mai sollen die bisherigen Mitarbeiter/innen in anderen Einrichtungen verstreut in ganz Hamburg arbeiten.

Empörend ist nicht nur der willkürliche, disziplinierende Umgang mit der Mitarbeiter-inne-n des HdJ. Durch diese Maßnahme wird auch ein bezeichnendes Licht geworfen auf die Art und Weise, wie verantwortliche Jugendpolitiker mit der bezirklichen Jugendarbeit und den Jugendlichen umgehen.
Als das HdJ vor zwei Monaten eimgerichtet wurde, war die Perspektive eine aktive Öffnung zu den Stadtteilen St. Pauli und dem Schanzenviertel Eine enge Zusammenarbeit mit den Initiativen der Jugend- und Sozialarbeit in den Stadtteilen wurde versprochen. Jedoch sind freie Initiativen, die sich zur Eröffnung des HdJ kritisch geäußert hatten, als Antwort von der SPD mit Mittelkürzungen aus dem Bezirkshaushalt HH- Mitte bedroht worden. Erste Kürzungen sind bereits erfolgt.Nach kurzer Zeit ist den Mitarbeiter/innen außerdem eine Teilnahme an den Initiativentreffs in den Stadtteilen dienstlich verwehrt worden.
Die Heimleitung propagiert stattdessen eine enge Kooperation mit der Polizei, die dem HdJ in Uniform und Zivil des öfteren Besuche abstattet.

In Verbindung mit der drastischen Sparpolitik des Senates im Sozialbereich scheinen hier die verantwortlichen Politiker über die Personalpolitik ein Beispiel ihrer Strategie von Jugendpolitik vorzuexerzieren, die darin besteht, eine aktive, an den Bedürfnissen der Jugendlichen im Stadtteil konzeptionell ausgerichtete Kooperation der Einrichtungen freier und staatlicher Jugendarbeit zu hintertreiben und mögliche Solidarität auch mit den Menschen im Stadtteil zu verhindern:
Nach einer Anlaufphase, die engagierte Mitarbeiter/innen benötigt, werden diese ausgewechselt und von kooperativer, stadtteilbezogener Jugendarbeit bleibt nichts mehr übrig. Das HdJ droht- allen Anzeichen nach- zu einer bürokratisch geführten "Wärmehalle" für Jugendliche ohne pädagogisches Konzept zu verkommen. Kooperationspartner: Polizei!

Leidtragende sind die Jugendlichen. Mühsam aufgebaute Kontakte und Beziehungen der Mitarbeiter/innen zu ihnen werden zerbrochen. Den Jugendlichen gehen wichtige Bezugspersonen verloren; sie fühlen sich zu Recht betrogen.
Die GAL solidarisiert sich ausdrücklich mit den Jugendlichen, den Mitarbeiter/innen und den Initiativen aus St. Pauli und dem Schanzenviertel.
Die GAL fordert die Rücknahme der Versetzungen und die Wiederherstellung des bisherigen Mitarbeiterteams sowie die Weiterführung und Ausbau eines stadtteilbezogenen Konzeptes der Jugendarbeit in Kooperation mit den Initiativen und Einrichtungen der freien Jugendarbeit.



Einrichtung, die diesen Offenen Brief ganz oder ohne das "P.S" unterstützen:

Deutsch-Ausländische Begegnungsstätte St.Pauli

Nachbarschaftsheim St.Pauli e.V.

Mitarbeiter der Freidenskirche

ASP am Brunnenhof

Kinderglück e.V. (Beckstraße)

Bauspielplatz im Schanzenviertel

KTH Brunnenhof

Haus für Alle

Gemeinwesenarbeit St.Pauli-Süd

Freies Kinder-und Stadtteilzentrum Bartelsstraße

Jugendhaus der Kirchengemeinde St.Pauli

SMH, Verein für stadtteilbezogene milieunahe Heimerziehung e.

Kompaß



FAMILIE ALVIOLA

Auch wenn die meisten von euch schon wissen,worum es geht,greifen wir die Geschichte der Familie Alviola hier noch einmal auf, einmal damit sie nicht in Vergessenheit gerät und zum anderen,weil das "Haus für Alle"sich entschlossen hat, eine Patenschaft für die Familie zu übernehmen. Zur Erinnerung nochmal eine Zusammenfassung: 1971 wird Herr Alviola auf einem deutschen Schiff als Schiffsingenieur angeworben. Darüber bekam er ein deutsches Seefahrtsbuch,was eine extra Aufenthaltsberechtigung überflüssig macht.Nachdem Herr A.auf verschiedenen Schiffen der Lübecker Reederei gefahren war,wurde er gekündigt,prozessierte und gewann den Prozess nach drei Jahren.Während dieser drei Jahre arbeitete er auf"ausgeflaggten"Schiffen.Das sind Schiffe,die zwar durch deutsches Kapital finanziert werden,die aber unter ausländischer Flagge fahren, da das für die Reederei en erheblicher billiger wird.Ende der 70er Jahre wird sein Seefahrtsbuch ungültig und er muß weiter auf ausgeflaggten Schiffen fahren,bis er schließlich arbeitslos wird.Während der ganzen Zeit konnte er seine Familie auf den Philippinen ganze 4mal besuchen.Teilweise sahen sie sich bis zu 4 Jahren gar nicht.Darum ging Frau A.zur deutschen Botschaft in Manila und fragte ob sie nach Deutschland einreisen könnte.Die mündliche Auskunft war positiv, allerdings unter dem Vorbehalt,daß ihr Unterhalt durch den Mann gesichert sein müsse.Im Oktober 81 kam Frau A.mit ihren Kindern nach Hamburg.Ihr Antrag auf Aufenthaltserlaubnis wurde abgelehnt - sie sei als Touristin gekommen und könne nicht bleiben.Zuständig für diese Entscheidung sind Bezirksamt (Innensenator Pawelcyk) und die Ausländerbehörde.Frau Alviola wandte sich ans Verwaltungsgericht,die Behördenentscheidungen überprüfen können,die Ablehnung wurde aber bestätigt. Frau Alviola legte Widerspruch ein,der Prozeß ging aber 1983 wieder negativ aus.Nachdem sich Frau Alviola die ganze Zeit vergeblich an Behörden gewandt hatte,bekam sie während des Prozesses nach zwei Jahren das erste Mal einen persönlichen Termin.Sie reichte Klage ein gegen den Beschluß des Verwaltungsgerichts,um eine sofortoge Abschiebung zu verhindern, damit sie das Urteil überhaupt noch selbst mitkriegen würde,aber auch die Klage wurde abgelehnt. In einem Gespräch mit Senator Pawelcyk gab der zu, daß sie nicht sofort abgeschoben werden sollte,aber nur wegen Unklarheiten über die mündliche Aussage der dt.Botschaft in Manila.Aber auch diese Zusage nur wieder mündlich.Frau Alviolas Beharren auf einer schriftlichen Erklärung wiegelte er ab.Wahrscheinlich warten die Behörden auf eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts,auf die sie sich dann berufen können.Entweder sie fällt negativ aus, dann muß Frau Alviola mit ihren Kindern sofort ausreisen,oder positiv,wodurch die Behörde einen Entscheidungsspielraum von ca.1 1/2 Jahren hätte,da dann wieder ein Prozess anhängig wäre. Ein möglicher Vorschlag vom Herrn Innensenator: alle Seeleute,die nach 1973 hier waren können bleiben-die Entscheidung darüber ist aber erst im Juli zu erwarten,für die Familie Alviola in jedem Fall zu spät. Seit ihrer Einreise Ende 81 muß Frau Alviola fast täglich mit ihrer Abschiebung rechnen.Der Druck unter dem sie hier seit über zwei Jahren lebt ist wohl kaum nachzuvollziehen.Während der ganzen Zeit wurde sie von einem Komittee,das sich nach der Veröffentlichung des "Falles" gebildet hatte durch Öffentlichkeitsarbeit, Rechtsberatung usw.persönlich und finanziell unterstützt.Die Gewerkschaft lehnte,daraufhin angesprochen eine Solidaritätsarbeit ab,indem sie sich damit rauszog,das Herr Alviola nicht Mitglied in der ÖTV-Gruppe der Seeleute war. Was(bei unseren"Ausländergesetzen") vor allem wichtig ist,ist eine politische Entscheidung,keine rechtliche,(bzw.eine rechtliche erst dann,wenn unsere Ausländergesetze endlich geändert worden sind!)eenn Frau Alviola steht die ganze Zeit mit ihrer persönlichen Situation einem bürokratischen Behördenapparat gegenüber, der,personifiziert durch Pawelcyk stur nach seinen Gesetzen handelt. Diese Gesetze hätten ohne weiteres geändert bzw.erweitert werden können,hätte sich Hamburg,wie Niedersachsen und Schleswig-Holstein dem Küstenabkommen angeschlossen,nach den der Familiennachzug festgelegt ist. Aber da hat sich die"Weltstadt" Hamburg natürlich rausgehalten. Für Frau Alviola geht es nicht darum, die Situation als gegeben hinzunehmen,und in ihrem besonderen Fall durch Bittgänge eine Ausnahmeregelung zu erreichen,sondernsie besteht auf ihrer Forderung nach einerAufenthaltserlaubnis, auf ihrem Recht hier zu leben. Um eine politische Entscheidung zu erzwingwn , braucht die Behörde Druck -wie immer-damit nicht einzelne ihrer Willkür ausgeliefert sind.Schreibt massenhaft Briefe an den Innensenator,unterschreibt Listen, die beim Haus für alle ausliegen,bildet Nachbarschaftsgruppen in Eimsbüttel, usw.,denn nur durch dauernden Druck in Einzelfällen und durch viele Präzedenzfälle kann die Ausländer gesetzgebung umgangen undmöglichst geändert werden.

Kontaktadresse: Patenschaftsgruppe im "Haus für Alle" Vereinsstraße ..1.439 80 21

Die WÜRDE des Menschen ist (UNAN)TASTBAR

oder??

Was fang ich an mit dem Begriff Basisdemokratie,wenn da einer sitzt in der GAL, der von Leuten,die einen Abenteuerspielplatz aus dem Boden gestampft haben,behauptet,sie seien völlig inkompetent - und das obwohl der Platz schon über zwei Jahre alt ist,von immer mehr Kindern besucht wird,undso,wi e er da steht einfach zum Schanzenviertel dazugehört...??

Wie stell ich mich zum Rotationsprinzip der GAL,wenn dadurch einer in die Bürgerschaft kommt,der die Initiativenarbeit hier im Viertel sowieso untern Tisch fallen läßt und eine Zusammenarbeit des Baui mit den Initiativen hier überhaupt nicht wichtig findet?? Ich rede hier von Michael Herrmann,Geschäftsführer des Dachverbands der Hamburger Abenteuerspielplätze und Nachrücker in der Bürgerschaft für die GAL. M.H.hat nach und nach Behördenkontakte hergestellt und gepflegt,d ie für den Dachverband als Interessenvertreter d er ASP's gegenüber den geldgebenden Behörden wichtig sind.Diese Machtstellung wurde weiter ausgebaut - wer die besten Kontakte und viel Erfahrung hat,der hat auch das Sagen. Nachdem sich diese Strukturen gefestigt hatten,und Änderungsversuche gescheitert waren (es gibt halt immer welche,die sich gern die Verantwortung nehmen lassen) traten 9 der 17 mitgliedervereine aus.In der Begründung führten sie die undemokratischen Strukturen an,d.h.der Verband platzte über M.H.so auseinander.Diese Strukturen haben wir hier ja auch schon dick genug mitgekriegt. Da paßt M.H. ein Mitarbeiter nicht,dendie Bauspielplatzleute lange aus Initiativenarbeit kennen und den sie auf eine ABM-Stelle setzen wollen.Nach einigem Hin und Her stellt M.H.das unmögliche Ultimatum, entweder sucht der Baui sich ganz neue Leute oder er würde die ABM- Maßnahmen ans Arbeitsamt zurückgeben.Soweit kams dann doch nicht,die Bewerbung wurde vorher zurückgezogen.Der Vorstand des Verbands war nicht einverstanden mit dem Vorgehen,war aber auch nicht in der Lage M.H. zurechtzustutzen.
Und jetzt les ich,dasM.H. auf der GAL-Liste steht und durch das Rotationsprinzip in die Bürgerschaft nachrückt.Womöglich kriegt er da noch den Schwerpunkt "Soziales " zugeschustert - Ich denke die GAL sollte sich die Leute ein bischen besser ausgucken,die sie auf ihre Listen setzt und sich trauen Leute auch wieder rauszuschmeißen. Spätestens dann,wenn sie ihre Stellung mißbrauchen um anderen vorzuschreiben,was sie zu tun haben und eine so üble Ein-Mann-Politik betreiben,daß eine prinzipiell gute Einrichtung wie der Dachverband den Bach runtergeht.

tanja

Ausschneiden u. als Postkarte an "Haus für Alle" e.V., Vereinsstr. 26 schicken!

An Innensenator Pawelcyk -

hiermit fordere ich die sofortige Erstellung einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis für die Familie Alviola.
Frau Alviola lebt seit zwei Jahren in Hamburg, die Familie hat ein Recht auf Zusammenführung, das ihnen nicht länger verweigert werden darf.
Frau Alviola darf nicht abgeschoben werden!

Ruhe in St. Pauli!

Das Amt für Stadtentwicklung mit den Genossen Kossak, Ebert und Ascher (Baudirektoren) hat sich eine neue Schweinereieinfallen lassen, um die Leute fertigzumachen, die sich für den Erhalt der Jägerpassage einsetzen.
Die Sozialdemokratie und die Behörde setzen mittlerweile mehr auf Greuelpropaganda und das 'gesunde Volksempfinden'. Seit ungefähr drei kursieren in St.Pauli-Nord Unterschriftenlisten, mit denen folgende Forderungen dieser 'Ini' unterstützt werden sollen:

- Ruhe nach 3 Jahren in St.Pauli-Nord
- sofortiger Abriß der Südterrasse
- Sanierung der Mittelterrasse durch Leute mit Gesellenbrief
- Vergabe der Wohnungen an 'Normale'

Als Initiatorin und Gallionsfigur der Aktion fungiert Frau Soltau-Bartel, ihres Zeichens Ladenbesitzerin in der Wohlwillstr. 34 und zugleich Stadtteilbetreuerin für dieses Gebiet (von der Behörde bezahlt) und damit eigentlich für den Kontakt zwischen Wohnbevölkerung und Behörden zuständig.
Das Amt für Stadtentwicklung (ASE), welches schon lange die Südterrasse weghaben will, um Platz für Spekulation zu haben, ist der wahre Initiator. Soltau-Bartel, die ihre vermittelnde Funktion schamlos für die Politik der Hardliner der Baubehörde ausnutzt, ist nur eine Strohfrau.

Es werden den Anwohnern die letzten Greuelmärchen verkauft, um die Mieterselbstverwaltung Jägerpassage e.V. zu verunglimpfen. 50 Punker würden in die Jägerpassage einziehen (na und?), die alle aus der Hafenstraße kommen. Bei Bildzeitungslesern muß dies blankes Entsetzen auslösen. Die ganze Jägerpassage besteht aus Punkern und viele hätten bei seiner Stadtteiltournee auf Dohnanyi gewartet, um ihn fertigzumachen.
Und weiter das Jägerpassagenfest Ende März; es wäre nicht angemeldet bzw. genehmigt gewesen und sie hätten den Kindern den Spielplatz weggenommen usw. All dies ist erstunken und erlogen. So üben sich die Sozialfaschisten in Basisdemokratie und der Schaffung von Progromstimmung. Die Behörden wollen sich durch die 'Bürger' und nach hausgemachter Propaganda bestätigen lassen, daß es nun Zeit zum Eingreifen wäre, um die Südterrasse wegzukriegen. Die Unterschriftenlisten der guten Bürger wären dafür eine gute Legitimation.
So wird der Bürger, der sonst nichts zu sagen hat, durch bewußte Falschinformation, auch noch zur Legitimation von Behörden- und Kapitalinteressen, mißbraucht.
Bis heute, 24.4., haben aber immerhin 88 Menschen der Umgebung die anonyme, d.h. kein presserechtlich Verantwortlicher, Liste unterschrieben. Dies ist sicherlich auch auf mangelnde Informationsarbeit der Jägerpassageninitiative zurückzuführen.
Trotzdem steht dieser Versuch der Behörden auf tönernen Füßen. Die Jägerpassagenini verbreitet mittlerweile eine Gegendarstellung und verlangt von der Baubehörde in einem offenen Brief die Distanzierung von der Aktion, bisher allerdings ohne Resonanz.
Außerdem wußten viele der Leute, die unterschrieben hatten, auf Nachfrage der Jägerpassagen-Ini gar nicht, was sie dort so genau unterschrieben hatten, wohl auch im Vertrauen auf die Stadtteilbeteuerin.
Ein Flop war auch ein Treffen am 19.4. zwischen betroffenen Bürgern, Soltau-Bartel, Jägerpassagen-Ini und Ilfes, dem Leiter des Stadtplanungsausschusses. Der betroffene Bürger glänzte durch Abwesenheit und Soltau-Bartel verstrickte sich in einem hilflosen Rückzug.

Mittlerweile besteht über Kulturbehörde und autonome Jugendwerkstätten auch wieder ein Hoffnungsschimmer für die Südterrasse.
In der Hoffnung, daß die Aktion am 1. Mai ein voller Erfolg war und weitere positive Aktionen folgen.
Also: Her mit der ganzen Passage!!!



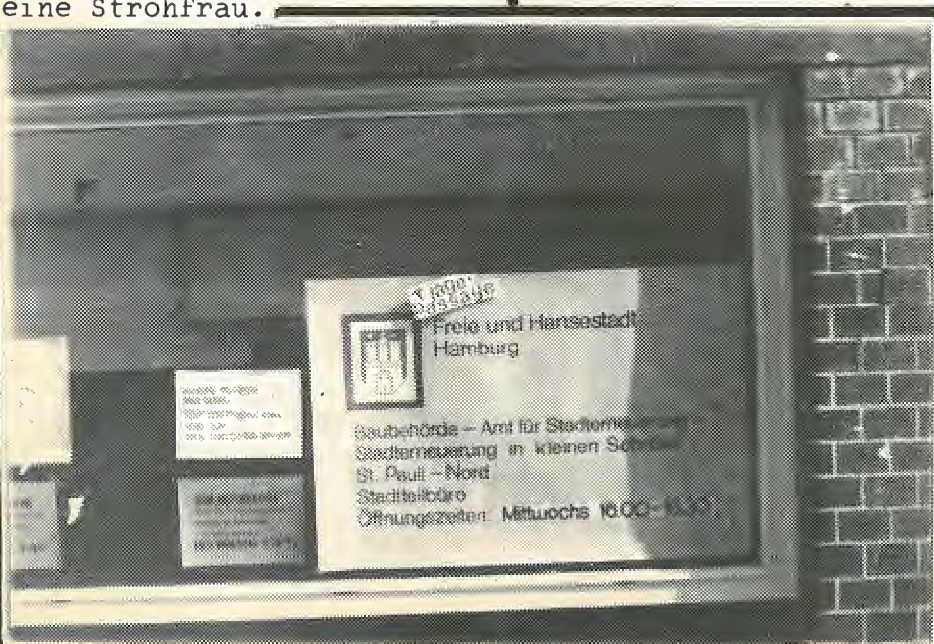
Stationen der „Demokratie"





Freisler und Genossen

Folter im Knast!



DUCKENFELD

Medienberatung und Vermittlung
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
IM OELKERSCAFE



Samstag 12. Mai 20Uhr "WER ERSCHOß SALVATORE GIULIANO"
Sonntag 13. Mai 20 Uhr Regie: Francesco Rosi, Italien 1961
Montag 14. Mai 20Uhr

Samstag 19. Mai 20Uhr "Haus für Alle" zeigt BLICKWINKEL
Sonntag 20. Mai 20Uhr Super 8 Festival in Schanzenviertel

Samstag 26. Mai 21Uhr "IF I HAD A MILLION" (Wenn ich eine
Sonntag 27. Mai 21Uhr Million Dollar hätte) USA 1932
Montag 28. Mai 21Uhr Regie: E. Lubitsch, Norman Taurog
Freitag 1. Jun 21Uhr Stephen Roberts, Norman Mc Loed,
Samstag 2. Jun 21Uhr James Cruze, William A. Seiter, Bruce
Sonntag 3. Jun 21Uhr Humberstone,
Montag 4. Jun 21Uhr mit: W.C.Fields, Gary Cooper, Charles Langhton

Kultur

Di., 8.5., 21.00 Uhr — Nicolas Nowack
Das Schweigen eines Textes
(performance)

Do., 17.5., 21.00 Uhr — Klaus Rimald
Der Erpresser geht auf und ab
(Lesung)

Sa., 26.5., 21.00 Uhr — Stephan Pleyn + Edgar Beutler
Der Neger und die Bardame
(vokale Aufführung)

Mi., 30.5., 21.00 Uhr — Peter Pakulat
BIG CITY
(lesung)

Die Veranstaltungen finden statt in der Wohlwillstr. 7, 2 HH 4. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Achtung !

Am 23.5. um 19[00] in der Aula der Schule Ludwigstraße wird es eine öffentliche Veranstaltung der Baubehörde geben. Dort werden die Vorstellungen zur Sanierung des Schanzenviertels (St. Pauli Nord Schlachterblatt) veröffentlicht und diskutiert.

Männerschwarm

Do., 17.5.84, 20 h
Volker Elis Pilgrim liest aus seinem neu erschienenen Buch "DIE ELTERNAUSTREIBUNG" (mit anschl. Diskussion)

Fr. 25.5.84, 20 h
Gudmund Vindland liest aus "DER IRRLÄUFER"

Ich, Peter, finde, daß diese Seite ganz miserabel layoutet ist. Wir schämen uns fürchterlich. Aber am 1. Mai abends, der Kampftag hat uns fertiggemacht.

mich (Moni) dünkt, es waren eher die Festivitäten am Abend vorher. z.B. im ↓

VORANKUNDIGUNG

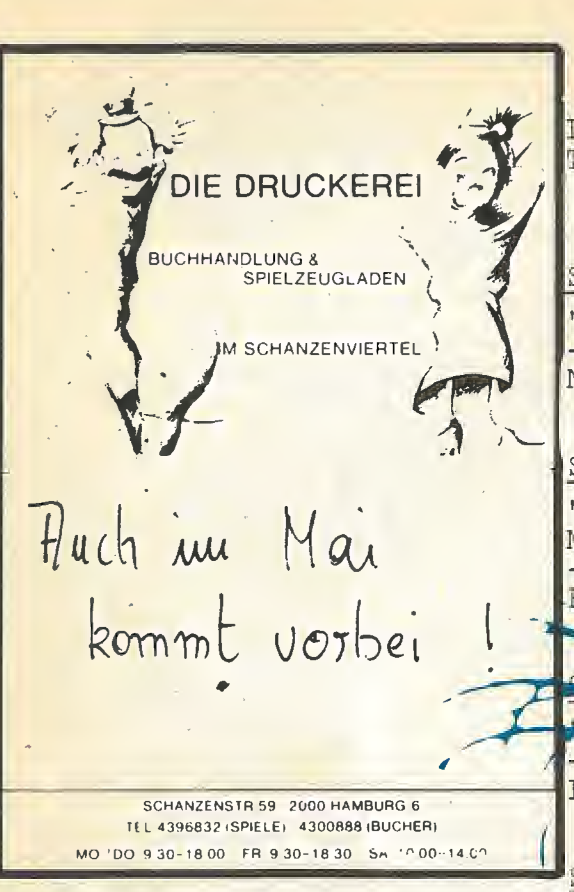
Das 10. (!) BECKSTRAßENFEST findet dieses Jahr am 19. MAI statt, natürlich in der Beckstraße.
Ab 15[00] Uhr KINDERFEST, Spiele, Theater, Sensationen.
Abends dann FETE für die Großen

Ulrich Vultejus
Kampfanzug unter der Robe
Kriegsgerichtsbarkeit des Zweiten und Dritten Weltkriegs
buntBuch
Aus den Schubladen des Bundesjustizministeriums

U. Vultejus, Strafrichter und u.a. Mitglied des Bundesvorstandes der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte der Gewerkschaft ÖTV, veröf fentlicht und dokumentiert die bisher vom Bun desjustizministerium geheimgehaltenen Ent würfe für eine Kriegsgerichtsbarkeit im III Weltkrieg. Aus dem Inhalt:

- Aus den Schubladen des Bundesjustizministeriums
- Die Kriegsberichtsbarkeit im II. Weltkrieg
- Die Justiz blickt zurück
- Lebensbilder von Kriegsrichtern (incl. einer Liste ehem. Kriegsrichter)
- Das alte und das geltende Recht im Vergleich mit den Entwürfen
- Die Kriegsgerichtsbarkeit in der Literatur
- Die Entwürfe des Bundesjustizministeriums

Das Buch hat 196 Seiten und kostet DM 19,80
Es ist erhältlich in/über jede Buchhandlung.
Buntbuch-Verlag, Bartelsstr. 30,
2000 Hamburg 6



Literaturpost

Lindenallee 40
Tel. 43 59 26

Sa 5.5. 20 Uhr
"STREIFZÜGE DURCH DEN KOPF"
-Gedichte und Kurzgeschichten-
Manfred Balogh (Braunschweig)

Sa 12.5. 20 Uhr
"ZIEH' DEINEN ... MÄNTEL AN"
-Gedichte-
Renate Schoo...

Sa 19.5. ...
-Aufrührerische ...
Bernd ...rtens

Sa 26.5. 20 Uhr
"FRAUEN ... FASCHIS..."
-Lesung ...
Gerda ...

Atelier Schanzenstr.

Kurse in MALEN und ZEICHNEN
Dienstag 18⁰⁰ - 21⁰⁰
Mittwoch "
Donnersta "
... auch für Anfänger kein Problem
Christine ...-Pelzer T.208672
SCHANZENSTR. ... 2000 HAMBURG 6

AUSLÄNDER

Arbeiterverein Kurdistan e.V.
Vereinsstr. 48 HH 6
437793 (Mi abends)

Verein der Demokraten aus der Türkei e.V. (DIDF)
Langenfelder Str. 16 HH 50
Tel. 4390928 (abends)

Büro für Ausländerberatung (Türk Danis)
Vereinsstr. 30
Tel. 4392234



Kinder-Jugend

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch Tel. 434272

FREIES KINDER - UND STADTTEILZENTRUM e.V.
Bartelsstr. 7 u. 27
Tel. 439 44 43

Ini "Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V.)
c/o ASP-Büro Tel. 434272
Altonaerstr. 34
c/o Helmut Meyer 432819

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4 Tel. 4393515

Kindergruppe der AWO
Vereinsstr. 30 4392234

Kinderwohnhaus Sternschanze c/o Axel Reinke
Tel. 437644 Schanzenstr. 16-18

Kinderhaus Heinrichstr. e.V. Heinrichstr. 14a
Tel. 433949

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65
Tel. 43...855

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliance...
Tel. 4394636

Ini Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a
Tel. 4104871

GAL-Fachgruppe Soziales u. Jugend
Mi 19.30 Uhr Heinrichstr.14a
c/o Astrid 462353 u.
Thomas 4399169

Kindersorgentelefon
Tel. Nr. 437373
Margarethenstr. 41

Freizeit

"SPIELT MIT", Arbeitskreis zur Förderung ...
Spiele e.V.
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee ... 2HH50
Tel. 4394948
Nächster Termin:
14.3. 15 Uhr ...mittag

DUCKENFELD
Initiative Stad...
Altona e.V.
Oelkersallee 64 ...

Food-Koops

Gleich zwei gibt ...
Paulinenplatz

- Pauline
Hier gibt es in erster Linie Brot (Bohlsener Mühle). Bestellen und Abholen Mi 17-20 Uhr

- Verteiler
Hier gibt es alles, was gesund ist

Frauen

Notruf für ...
Frauen und Mädchen
... und Do 19-22 Uhr
Tel. 453511

Frauen...zentrum
Juliusstr. 16 Tel. 43...150
Öffnungszeiten Büro,
Archiv u. Bibliothek
Mo 18-21 Uhr, Mi 11-...7 Uhr
Sa 11-14 Uhr

VHS-Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Elke Barbian 310609
Do 20.10. 17 Uhr
Stadtteilbüro Margarethenstraße

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel. 436377

Arbeitslose

TU WAS
Ini der ...
...
Do 19 Uhr Bartelsstr. 7

...
Tel. ...246733

Arbeitslosenzentrum
Lindenallee
Mo und Do ...-14 Uhr
Margarethen...

Umwelt

...
Weidenstieg ...
Tel. 40...

Bürger gegen Tierversuche
Bartelsstr. 11
Tel. 43...1111

Staatsmacht

Ini gegen Computer u. Überwachungsstaat
... Kinderzentrum
Bartelsstr. 7

Ini gegen Überwachungsstaat u. Verkabelung
Mo 20 Uhr Margarethenkneipe, Margarethenstr.

Ini zur öffentlichen Polizeikontrolle
Mi 20 Uhr vierzehntägig
Weidenstieg 17

Bürger beobachten die Polizei
Weidenstieg 17
Do 18-20 Uhr
Tel. 400346

Frieden...

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr.36 Tel.433698
Do 20 Uhr in der Margarethenkneipe

Haus für Alle

"Internationales Stadtteilzentrum im Schanzelviertel e.V."
Treff: Do 18 Uhr
Sprechstunde: Di 17-19 Uhr
Vereinsstr. 26
c/o Hartmut Hornung 400849
Werner Mecke 4395148

-Eckhoff Altonaer ... Bau...

ADRESSEN

Mieter

Mieter Helfen Mieter
Bartelsstr. ... Tel.43...
Mieterberatung dort
Mi u. Do 1... -...30 Uhr

Mieterini Schanzen...
c/o Thomas B...
...allee 4... Tel. ...323
Beratung Mo 18-... Uhr
Im Stadtteilbüro
Margarethenstraße

Mieterini Schulterblatt
c/o Peter Haß
...str. 59
Tel. 4300888

Ini für den Erhalt und die Selbstverwaltung der Jägerpassage
c/o Kathrin Tel. 3909172
Mi 20 Uhr Wohlwillstr. 28 Laden

Verkehrsberuhigung
...allee
c/o ... Käber u.
Rüdiger ...
...
Tel. 43...

KULTUR

...mal-Gruppe ...platz Altonaerstr.
c/o Lou Tel. 436...
Plakatgruppe Eiffl...
tägl. in den Räumen der Freien Kunstschule

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7 Tel. 4...2882

Kulturverein Schanzenviertel Margarethenkneipe
Margarethenstr. ...3
Mo 18.30 Uhr
Tel. 435711

Literaturpost
Lindenallee 40
Mo-Fr 11-18 Uhr
Tel. 435926

Bücherverbrennung

... zur Errichtung ... ...enkplatzes zu den ...verbrennungen auf der ...-Wiese
... Fiedler
...semannstr. 108 2HH50
Tel. ...433...66

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung "SCHANZENLEBEN"
... Druckerei
Schanzenstr. 59

Schwule

GAL-Fachgruppe
...A BIBER
... 19.30 Uhr
...telsstr. 30

...usel c/o Tuc Tuc
Tel. 434647 ...-21 Uhr
...ersallee 5

Parteien

...gruppe-
St. Pauli
... 20 Uhr
...er Pferdemarkt 30
Tel. 438849

DKP Schanzenviertel
c/o Jürgen Schneider
Schulterblatt 129
Tel. 4395700

GAL-Stadtteilgruppe Schanzenviertel
Di 19.30 uhr
Bellealliancestr. 36

SPD Eimsbüttel Süd
Weidenallee 57
Fr 1630-1800 Uhr
Verkauf von Nicaragua-Kaffee zum Einkaufsprei...

KPD-Eimsbüttel
c/o Thälmann-Buchhandlu...
Margaretenstr. 58
Tel. 4300709

LIBERALE DEMOKRATEN
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee 39 2HH50
Tel. 4394948
Mo 19 Uhr

GAL-Mitgliedervers. Eimsbüttel
jeden 1. Mi, 19 Uhr
Gymnasium Kaifu

GAL-Büro Eimsbüttel
Mo-Fr 11 - 17.30 Uhr
Bellealliancestr. 36
Tel.: 439 25 55